

Erzgebirgischer Volksfreund.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit
Ausnahme der Tage nach Feier- und Gedenktagen.
Abonnementpreis: 1 Mark pro Woche.
Bezugspreis pro Tag im Postamt: 10 Pf., im Landesamt
15 Pf., im Reichspostamt: 20 Pf., im östlichen
Postamt: 25 Pf., im Reichspostamt bis Zelle
20 Pf.

Post-Adressen: Stadt. Post. Schneeberg. Reichspost.
Weltkriegs-Zettel Nr. 17222.

Tageblatt · Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaften
Schwarzenberg und Zwickau, sowie der
Königlichen und Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-
georgenstadt, Lößnitz, Reußtal, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.
Verlag von C. M. Gärtner, Schneeberg.

Drehbuch: Volksfreund Schneeberg-Nr. Dienstag: Schneeberg 10, Ecke 81, Witzig Amt Aue 400, Schwarzenberg 1A.

Wiederholungsschule für die am Nachmittag entlassene
Kinder bis sechzehn 11 Uhr in den Unterrichtsstunden.
Ein Sonntag für die Kinder aus den Unterrichtsstunden
am nächsten oder am vergangenen Tage heißt ein
bestimmter Sohn wird nicht gehabt, sondern für die
Zeitigkeit der durch Geschreie aufgezogene
Wiederholung. — Der Sonntag übernehmen eingetretene
Geschäfte kann die Schließung nicht verhindern
gewünscht werden.
Gemeindeschultheiten in Schwarzenberg, Aue, 25 Pf.
und Schneeberg.

Nr. 269.

Dienstag, den 20. November 1917.

70. Jahrg.

Lößnitz. Städtischer Warenverkauf.

In der Woche vom 17. bis 24. November kommen zur Verteilung:

Markt K 1	45 gr Sago oder Badingpulver oder Maismehl,	gegen weiß: Marken:
Grieß in den bekannten gegebenen 3 Geschäften, gegen Grießkarten-Abschnitt Nr. 6,		
Markt K 2	50 gr Bienenhonig,	
Markt K 3	125 gr Kunsthonig,	
Markt K 4	Butter,	
	gegen grüne Marken:	
Markt 1	25 gr Sago oder Maismehl,	
Markt 2	50 gr Bienenhonig,	
Markt 3	125 gr Kunsthonig,	
Markt 4	Butter.	

Der Rat der Stadt.

Gescheiterter englischer Vorstoß in die deutsche Bucht.

Berlin, 17. Nov. Zum ersten Male seit den ersten Kriegsmonaten versuchten am 17. Nov. morgens starke englische Seestreitkräfte in die deutsche Bucht einzudringen. Durch unsere Sichtung wurden sie bereits aus der Linie Horns Riff-Derschelling festgestellt und durch sofort angeleiteten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühslos und ohne eigene Verluste abgewiesen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weiter wird hierzu gemeldet:

Berlin, 18. Nov. An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die deutsche Bucht am 17. d. M. nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl feindlicher Kreuzer und Torpedobootszerstörer noch einsatzfreier Hestellung unserer Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 große Kampfschiffe (Schlachtschiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebeobachter wird sich hierüber, im Gegensatz zu dem amtlichen Bericht der englischen Admiraltät, der nur von leichten englischen Streitkräften spricht, nicht zu unsichern gewesen sein. Dem Vorzeichen der Engländer wurde unverreits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einsatzfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Tiefenrissen erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der englische Bericht.

London, 18. Nov. Die britische Admiraltät meldet: Unsere leichten Seestreitkräfte, die in der Helgoländer Bucht operierten, gerieten mit feindlichen leichten Seestreitkräften in ein Gefecht. Die einzige bisher vorliegende Meldung ist, daß unsere Schiffe leichte seindliche Kreuzer angegriffen und daß diese sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und unsere Schiffe sie verfolgten.

Neuter über den mißglückten Vorstoß der englischen Flotte.

London, 18. Nov. Neuter meldet: Die britische Admiraltät hat bisher keine weiteren Einzelheiten über die geistige Unternehmung unserer leichten Kreuzer in der Helgoländer Bucht erhalten außer der Meldung, daß die feindlichen leichten Kreuzer bis 30 Meilen vor Helgoland getrieben wurden, wo sie in den Schutz ihrer Schlachtkräfte und Minenfelder gesetzten, worauf unsere leichten Kreuzer schnell sich zurückzogen. Einen der feindlichen leichten Kreuzer sah man brennen; ein anderer schien Schaden in den Maschinen zu haben, da er im Hafen lief lag. Ein feindlicher Waffenjäger wurde verloren. Wir hatten keine Schiffsverluste, aber unbedeutende Sachschäden an den Schiffen. Unsere Verluste an Mannschaften sind gering.

In 4 Monaten fast 400 000 Gefangene.

Berlin, 18. Nov. Zu dem ungeheuren Geländegefecht von über 45 550 Quadratkilometer, die die Verbündeten in 4 lungen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Gefangen. Vom 19. Juli bis Mitte November wurden rund 390 500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Gefäßhälften erobert. Nicht mitgerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich einkommen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinengewehren und Minenwerfern und sonstiges Kriegsgerät ist bisher nicht ausreichend zu übersehen. Die gewaltigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Vor allem haben die Russen und Engländer während ihres 14 Schlachten um die Wissenschafter in Frankreich unerhört starke Verluste erlitten, die nur durch die schnellen russischen Zellenkämpfe und schwachen

Offizielle Stadtverordnetenversammlung zu Lößnitz

Dienstag, den 20. November 1917, nachm. 6 Uhr,
im Sitzungssaal, Rathaus, 2 Treppen.

Die Stelle des Gemeindevorstands und Standesbeamten

ist wegen Krankheit des jetzigen vom 1. Januar 1918 ab neu zu besetzen.

Größe des Ortes 500 Einwohner.

Im Gemeinde seien schon täglich gewesene, auch Kriegbeschädigte werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Emil Häbner, I. Gemeindeältester.

Niederlassalter, den 16. November 1917.

Die Flugzeugverluste im Oktober.

Berlin, 18. Nov. Im Oktober wurden von unseren Gegnern durch die Tätigkeit unserer Kampfflugzeuge auf der ganzen Front im ganzen 244 Flugzeuge und 9 Gasballone verloren. Wir haben demgegenüber 67 Flugzeuge und 1 Gasballon eingebüßt. Davon sind 39 Flugzeuge jenseits der Linie verblieben, während die anderen 28 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 244 feindlichen gefechten feindlichen Flugzeugen 201, von den 67 deutschen Flugzeugen 53. Von der italienischen Front haben wir 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 9 eigene eingebüßt. Im einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 207 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 22 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 12 andere landeten freiwillig hinter unseren Linien; von diesen Flugzeugen sind 149 in unserem Besitz, 95 jenseits unserer Linien erkenntbar abgestürzt.

Der Heldenkampf des Hilfskreuzers „Marie“.

Über das Gefecht mit neuen englischen Zerstörern im Rahmen hat der nach Deutschland zurückgekehrte Kommandant seiner militärischen Vorgesetztenstelle folgende Aus sagen gemacht: Der Hilfskreuzer „Marie“ befand sich am 2. November auf einer Kreuzfahrt im Kattegat in der Nähe der schwedischen Inseln. Völklich hätten sich aus dem Morgen Nebel eine Reihe von Zerstörern, die wir bald als Engländer erkannt hätten. Obwohl es dem gutgezielten Feuer des deutschen Hilfskreuzers mit wenigen Schüssen gelang, zwei der Feinde außer Gefecht zu setzen, so daß sie sich aus der Feuerlinie zu rückziehen muhten, war das kleine deutsche Schiff der Uebermacht doch nicht gewachsen. Treffer auf Treffer lag in die dünnen Eisenwände hinein und legte durch Explosions der Munitionskammer das ganze Hinterschiff in Flammen. Als dann auch Granaten in die Maschine einschlügen und ein aus nächster Nähe abgefeuerter Torpedo das Hinterschiff auslöste, gab der Kommandant den Befehl, das Schiff zu verlassen. Er begab sich mit einigen Leuten nach dem Vorderdeck und verzögerte die kleine Zolle auszufeuern. Die übrigen Leute waren inzwischen achtern über Bord gesprungen und zum Teil von Engländern aufgesammelt worden, worauf die Zerstörer轻易 abdampften. Die Zerstörer haben dann eine halbe Stunde später mehrere deutsche Flugdampfer ohne Warnung verflucht und sogar noch die Rettungsboote beschossen. Als die Engländer außer Sicht gekommen waren, ließ die kleine Zolle der „Marie“ mit 15 Mann von dem sinkenden Hilfskreuzer ab. Um 9 Uhr wurden die Schiffstrümmer vor dem dänischen Dampfer „Dalgas“ aufgenommen und nach Kopenhagen gebracht. Dort fanden die Verwandten, darunter der Kapitän, in dem häuslichen Krankenhaus Aufnahme. Diese war glänzend. Die Einrichtung des Hospitals war hervorragend und die Hilfsbereitschaft des dänischen Personals über alles lobenswert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bericht.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16 000 Br.-R.-T. verloren. Unter den vernichteten Schiffen befand sich drei geschwerte Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bericht.

Amsterdam, 18. Nov. Das Haager Korrespondenzbüro meldet: Das Motorschiff „De Dolfat“ aus Amsterdam ist durch ein deutsches U-Boot versenkt worden. Sechs Mann der Besatzung wurden durch ein spanisches Fischereifahrzeug in Vigo gebündet. Man fürchtet, daß ein Drittel der Besatzung umgekommen ist.

Die Operationen gegen Italien.

Wie die französischen Zeitungen melden, sei die italienische Front augenblicklich in drei Abschnitte geteilt. Der erste geht vom Stiffen Joch bis zum Gardasee, der zweite vom Gardasee bis zur Po. Dieser Abschnitt sei zur Zeit der wichtigste. Die hier stattfindenden Kämpfe seien von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft. Die Räume an der unteren Po bezeichnen, die italienischen Kräfte zu binden, bis die Operationen im Gelände vor Mailand durchgeführt seien.

„Corriere della Sera“ sagt: Die wirkliche Offensive gegen Italien beginnt jetzt. Der Angriff ist momentan, aber der Grund dieser Offensiv ist das Widerstandswillen der Verbündeten zu stören, zu die das Kaiserreich mit Konzentrationen verstärkt. „Esso“ weißt: Die Entwicklung der Offensive ist sehr stark, auch die Stärke der Kräfte, welche sich dem Po

marsch der Einheimischen entgegenstellen haben, eine der schwersten. Der Feind geht aus gewaltigsten Stellungen und mit den wissenschaftlichen Mitteln vor. Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn unsere Linien Verschiebungen erleben sollten.

Italienische Gegenangriffe bei Asiago gescheitert.

München, 18. Nov. Amtlich wird verkauft: Im Raum nordöstlich von Asiago verlor der Feind, durch Artillerie Gegenangriffe die in den letzten Tagen an uns verloren gegangenen Höhenstellungen von uns zurückgewonnen. Unsere tapferen Truppen behaupteten in erbittertem Handgemenge ihre in hartem Kampfe eroberten Linien. Zwischen den Brenta und der Piave haben die Verbündeten mehrere Höhenstellungen erobert. An der unteren Piave Gefechtkampf wechselnder Stärke. Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. Offizier-Stellvertreter Arzighi hat das 16. feindliche Flugzeug abgeschossen.

Verdächtige Räumung.

London, 18. Nov. „Daily Mail“ erfährt aus dem italienischen Hauptquartier, daß nur noch 20 000 Einwohner in Venetien sind. Alle beweglichen Kunstwerke wurden in Sicherheit gebracht. Der Dogepalast ist ganz veräumt.

Das der Geschichte des italienischen Vertrages.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat bei dem Dr. in Charente Georges offen erklärt, daß Frankreich den Italienern zu belohnen danke verpflichtet sei, weil die italienische Regierung sofort bei Beginn des Krieges im August 1914 durch die Beobachtung einer wohlwollenden Neutralität dem französischen Oberkommando gehörte, die gekämpften französischen Streitkräfte den deutschen Armeen entgegenzuwerfen. Diese Erklärung Poincarés ist besonders wertvoll. Sie bestätigt, daß Italien sich gegen Frankreich nicht neutral erklärte, sondern sofort bei Beginn des Krieges eine wohlwollende Haltung in Ansicht stellte. Dieses Zusätztnis beweist aber gleichzeitig, daß das Wohlwollen Italiens für Frankreich schon lange vor dem Kriege ausdrücklich zugestellt war; denn der seit Jahren ausgearbeitete Angriffsplan des französischen Generalkabinetts gegen den Oberbefehl beruhte auf der Voraussetzung, daß die im Alpengebiet zur Deckung der französischen Grenzen stehenden Gebirgsgruppen sofort in die Verteidigung geworfen werden könnten, was ja auch tatsächlich geschehen ist.

Eine gehauische Sprache.

Amsterdam, 15. Nov. „Algemeen Handelsblad“ schreibt: Jetzt, wo England durch Vergewaltigung unseres vertraglich garantierten Rechtes uns zu zwingen trachtet, zu tun, was es für richtig hält, hat es keinen Sinn mehr, Gegengründe zu bringen. England wünscht, das geschehe, was England für richtig hält, und dazu bedient es sich seiner gepanzerten Faust. Für das gilt nicht unserer Regierung, nach ihrer besten Kenntnis und zur Nach ihrer Auffassung von Recht und Vertragspflicht zu handeln. müssen alle Niederländer eintraten. Alle Niederländer müssen wissen, daß unsere Regierung vor keiner Drohung und vor keiner Gewaltmaßregel der englischen Regierung zurückweicht. Es handelt sich jetzt nicht darum, ob der Standpunkt der Regierung in der Sand- und Riesfrage richtig oder unrichtig ist, es handelt sich darum, ob die Rechtsfrage der Sand- und Riesdurchfahrt durch Beweisgründe und ehrliche Ausprägung oder durch Zwangs- und Drohungsmaßregeln entschieden werden muss. Wir hoffen, daß die Regierung bei der Haltung, welche sie jetzt in der Sand- und Riesfrage gegenüber England eingenommen hat, bleiben und sich nicht durch Maßregeln, welche auf eine Besetzung unseres Landes gerichtet sind, beeinflussen lassen wird. Wir hätten begrüßt, wenn die niederländische Regierung auch ihrerseits zu Vergeltungsmaßregeln übergegangen wäre, wenn die Regierung angezeigt hätte, daß England sich keinen Vorteil verschafft, wenn es unsere Feindschaft und unseren Abscheu herausfordert. Unsere Meinung nach darf die Regierung nicht alles dafür aufopfern, daß unter Band noch dem Krieg dasjenige Land ist, das durch den Krieg am wenigsten gelitten hat, es gibt noch etwas Besseres, wofür unsere Regierung Sorge zu tragen hat, nämlichs hat die Achtung, die wir vor uns selbst haben müssen.

Kriegerstrafwaffe in der Schweiz.

In Zürich haben am Freitag und Sonnabend Zeremonien stattgefunden. Die Polizei war der Menge gegenüber machtlos. Es mußte Militär herbeigerufen werden, das auf die Menge feuerte. Fünf Tote und 25 Verwundete liegen. Von Basel und anderen Orten müssen weitere Bataillone in Extrazügen nach Zürich befehlt werden, um die Kriegerstrafwaffe zu kontrollieren.

Die englische Flotte in der Entwicklung zurückgeblieben.

Berlin, 18. Nov. „Morning Post“ stellt fest, daß die englische Flotte der modernen Kampfmethode nicht gewachsen ist. Im Publikum herrscht das unbestimmte Gefühl, daß der alte Ruhm der englischen Flotte im Sinken ist. Was nennen nun, fragt man, die Dreadnoughts, die leichten Schnellkreuzer gegen die unsichtbaren Angriffe der deutschen U-Boote, gegen Minengesetz und Luftbombardements? Mit anderen Worten, wie hätte die englische Flotte triumphiert, wären U-Boote, Minen und Flugzeuge nie erfunden.

Keine deutschen Zeitungen in England.

„Times“ veröffentlicht eine Zukunft eines gewissen Moratorium, in der es heißt: Russland hat uns in seiner ausgezeichneten Rede über die Kriegssiegen des Verbandes empfohlen, deutsche Zeitungen zu lesen. Aber er weiß wohl nicht, daß das Handelsministerium die Einführung deutscher Zeitungen und Zeitschriften nicht gestattet. In Deutschland besteht ein entsprechendes Verbot englischer Zeitungen nicht. Die „Times“ bringt zwar fast täglich wertvolle Auszüge aus der deutschen Presse, aber gerade diese Aussüge erweden den Wunsch, auch die Originalarbeiten kennen zu lernen. Daraus hinaus uns aber die Schönen.

Die Angst vor den Geheimverträgen.

„Times“ schreibt: Eine etwaige Veröffentlichung der Geheimvereinbarungen der Verbündeten mit Russland durch diejenigen Nachhaben in Petersburg werde die Entente mit dem sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Russland beantworten.

Kompromiß zwischen Kerenski und Lenin.

Wien, 18. Nov. Nach Meldungen aus Russland, die hier eingetroffen sind, dürfte ein Kompromiß zwischen Kerenski und Lenin zustande gekommen sein. Über die Art der Vereinbarung hat man noch kein klares Bild, nur das eine dürfte sicher sein, daß Lenin die Oberhand behalten hat. Kerenski sich den verschiedenen Wünschen der Bolschewiki fügen mußte und seine Person daher stark in den Hintergrund treten wird.

Kerenski abermals geflüchtet!

Petersburg, 18. Nov. (Reuter.) Am Freitag haben die Maximalisten Gatschina besetzt. Der Stab Kerenskis wurde verhaftet; Kerenski ist geflüchtet, seine Gefangenennahme wurde angeordnet. Am Sonnabend wurden die Feindseligkeiten eingestellt. In Moskau wurden die Bedingungen unterzeichnet, unter welchen die sogenannte weiße Garde Kerenski die Waffen abliefern will. Herotow, früher Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen.

Die blutigen Kämpfe in Petersburg.

Stockholm, 18. Nov. „Dagens Nyheter“ meldet, daß in Petersburg in den letzten Tagen viel Blut geslossen sei, besonders die Andachten seien zu Tausenden ermordet worden.

Anarchie in Moskau.

„Daily News“ meldet aus Petersburg, daß in Moskau vollständige Anarchie herrsche.

Bürgerkrieg in Finnland.

Aachen, 18. Nov. Nach Meldungen aus Finnland ist der Bürgerkrieg in Finnland in vollem Gange. Die Sozialisten gewannen mit Hilfe russischer Matrosen in Helsinki die Oberhand. Die Streitenden scheinen überall die Macht an sich gerissen zu haben. Telegramme werden nicht befördert. Es verbleiben nur noch Eisenbahnlinien, die Arbeiter befördern. Als Vorsteher des Telegraphenamtes in Tornio ist ein finnischer Soldat angestellt worden, der nur finnisch spricht. Das Offizierskorps in Tornio ist abgesiegt worden. Streitende und Soldaten beherrschten die Stadt. Die Stimmlung im nördlichen Finnland ist ruhig abwartend.

Japan sendet keine Truppen nach Europa.

Der japanische Finanzminister legte in einer Rede, es sei unmöglich, japanische Truppen nach Europa zu senden. Die Alliierten würdigten diese Schwierigkeiten und hätten niemals darauf gedrängt. Japaner hätten ihre Bereitwilligkeit, der Sache der Verbündeten zu dienen, bewiesen, durch Bereitstellung der Marine und durch Unterstüzung im Schiffbau und in der Industrie und mit Geldmitteln. Die den Alliierten unmittelbar oder mittelbar geleistete finanzielle Hilfe befürchte sich gegenwärtig auf eine Milliarde Pfund.

Revolution in Ecuador.

Wie Havas meldet, ist in Ecuador die Revolution ausgebrochen. Verschiedene Orte sind in den Händen der Revolutionäre.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anna Mothe. (Nachdruck verboten.) Amerikan. Copyright 1916 by Anna Mothe-Mahn, Leipzig. (17. Fortsetzung.)

Die Offiziere hatten die Damen laufend und redend an den Anstrengungen begleitet.

Der Venter, der noch immer an dem Wagen herumbalzte, trat streng militärisch grüßend zurück und warnte, bis der Graf und seine Schwester Sabine nicht vor dem Platz genommen hätten, dann ludete Herr von Lichtenstein den Motor an und schwang sich gewandt auf den Fahrrad. Die Offiziere hofften, den Platz an seiner Seite einzunehmen. Allerhand gute Wünsche wurden noch ausgetauscht.

Da, gerade in dem Augenblick, als das Auto losstarten wollte, trat aber Hauptmann von Bergeln zu dem Wagenlenker und sagte höflich:

„Darf ich den Cockpitwagen, Herr Ramerod, um Ihre Papiere bitten?“

„Es war ihm, als funkelten hinter den Brillengläsern ein paar dicke Augen ihm zornig an, aber die mit einem bilden Reiterkopfbild besetzte Hand des Wagenführers griff gleichmäßig in die Brusttasche seines Mantels und reichte dem Hauptmann den gewünschten Passweis.“

„Dannes!“ rief plötzlich aus, als sie beobachtete, wie der Hauptmann langsam die Papiere auseinander schlug.

„Draußenseit flieg ich nicht mehr aus, als sie beobachtete, wie er die Papiere, wie es sahen, sorgfältig zurückwarf.“

„Baffieren“, kam es dann rasch und nach von seinem Lippen, und grüßend trat er von der Straße zurück.

Barone neigte leicht das Haupt. Sein Blick traf ihn, der ihn mit brennenden Augen musterte, während das Auto auf dem gewöhnlich dunklen Platz in Richtung Süden hinfuhr.

Der neueste amtliche Heeresbericht.

Grobes Hauptquartier, 19. Nov. (W.T.B.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb das Artilleriefeuer in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und neigte in einzelnen Abschnitten zwischen der Rüste und Bécaudre zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleinen Vorfeldsäufen ohne besonderer Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Befehlshaber zum Offizier beförderte Leutnant Busler schoss gestern ein feindliches Flugzeug und 2 Ballons ab und errang seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

und

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Trento und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigem Gebirgsland neue Erfolge. In vorbereiteten von Natur aus starken Stellungen wurde der Italiener uns jeden Fußbreit Boden streitig zu machen. Frisch herangeführte Kräfte waren sich den vorrückenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffsstärke unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt zog sich wehrnd, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Germella erobert und der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und bosnisch-herzegowinisches Infanterie-Regiment Nr. 2 eindrückten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Piave schwoll der Feuerkampf zeitweise zu großer Stärke an.

Der 1. Generalquartiermeister Dubendorff.

kleine Nachrichten.

Cadorna hat sich nunmehr doch bereit erklärt, Italien im „interallierten Kriegsrat“ zu vertreten.

Washington, 18. Nov. Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde bisher noch nicht eingeladen, Vertreter zum allgemeinen Kriegsrat der Alliierten zu senden.

Das portugiesische Ministerium ist infolge des für die Opposition günstigen Ausgangs der Lissaboner Wahlen zurückgetreten.

Vertlichte Angelegenheiten.

(R. M.) Der König besuchte am 16. November Wien und Riga, wo das Refretuor einer Wahl des Direktoriums aufgenommen hatte. Nach Bekanntgabe eines jährligen Feldlazaretts fuhr er nach Dünaburg. In seiner Begleitung befand sich Prinz Johann Georg, der in seiner Eigenschaft als Ehrenvorsitzender der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen Lazarett im Kampfgebiete beschäftigt.

Der Dank der Reichsbank an die Kriegervereine. Dem Deutschen Kriegerbunde ist folgendes Schreiben zugegangen: Das überaus glänzende Ergebnis der 7. Kriegsanleihe mit 12½ Milliarden ist ein neues untrügliches Zeichen der Ungebrochenheit deutscher Finanzkraft nach mehr als dreijährigem Kampfe unseres Volkes um Dasein und Zukunft. Der gewaltige Erfolg wäre aber nicht möglich gewesen ohne eine planmäßige aufflackende und verbende Kleinkriegsarbeit, an der auch Ihre Organisation teilgenommen hat. Wir erfüllen deshalb eine angenehme Pflicht, wenn wir für die geleistete wertvolle Unterstützung an dem bedauernswerten Werke der Kriegsfinanzierung unsern Dank ausbreiten mit der Bitte, unsern Dank auch allen Beteiligten übermitteln zu wollen. Reichsbank-Direktorium.

Für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Stein-Hartenstein-Wieselburg ist im außerordentlichen Staatshaushaltsum auf 1918/19 eine Ergänzungsforderung von 500.000 M. zu den bereits 1915 bewilligten Mitteln im Betrage von 2.072.000 M. vorgesehen. Seit der letzten Kostenberechnung sind die Arbeitslöhne und Baustoff-

preise weiter erheblich gestiegen. Deshalb entsteht ein bedeutender Mehraufwand. Außerdem sind mit Mehrfachen verdiente Planänderungen erforderlich geworden. Der gesamte Mehraufwand beifügt sich auf 500.000 M. Die Bauarbeiten müssten infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse Ende 1916 bis auf weiteres eingestellt werden.

Sachsen Staatschulden. Die Staatschulden Sachsen sind während des Krieges bedeutend angewachsen. Sie würden sich ohne den Krieg Ende 1915 auf rund 374 Millionen Mark belaufen haben. Die durch den Krieg eingegangenen Verbindlichkeiten betrugen Ende 1915 bereits 60 Millionen Mark. Für die Etatperiode 1916/17 war eine weitere Erhöhung dieser Verbindlichkeiten um etwa 90 Millionen Mark vorgesehen, so daß die voraussichtliche Gesamtstaatschuld für Ende 1917 mit 1.024 Millionen Mark beifügt wurde. Der neue Etat lädt die Schulden städlicherweise als rechtlich vorsichtig erachten, denn die wirkliche Staatschuld wird Ende des Jahres 1917 auf 864 Millionen Mark geschätzt, wozu noch 130 Millionen Mark Verbindlichkeiten der Finanzhaushalte sich gesellen, so daß die tatsächliche Gesamtstaatschuld des Staates mit 994 Millionen Mark noch um 30 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückbleibt. Der neue Staatshaushaltspunkt beifügt die Höhe der neu eingehenden Verbindlichkeiten auf gemeinsamlich 60 Millionen Mark, so daß wir voraussichtlich Ende 1918 mit einer Gesamtsumme des Staates von 1.114 Millionen Mark zu rechnen haben werden. Nun sind 1.114 Millionen Mark Staatschulden keineswegs eine Kleinigkeit. Sie bieten aber auch keine Anlassung zu sonderlicher Beunruhigung, wenn man sich vergegenständigt, daß sie noch nicht die Höhe der Einnahmen des Staates während einer zweijährigen Finanzperiode erreichen, wenn man weiter bedenkt, daß die Schulden des Reiches und der überwiegenden Mehrheit der Gemeinden und Gemeindeverbände in weit größerem Umfang infolge des Krieges gestiegen sind. Die Verzinzung der Staatschulden erforderte in den Jahren 1914/15 durchschnittlich 27½ Millionen Mark. Sie stieg in den beiden folgenden Jahren auf durchschnittlich 31½ Millionen Mark und wird in den beiden kommenden Jahren durchschnittlich 36 Millionen Mark erfordern. Desgleichen liegen die Etatansätze für die Tilgung der Staatschuld von 13,3 Millionen Mark in der Periode 1914/15 auf 11½ Millionen Mark in der Periode 1918/19.

Die Kriegsamtstelle schreibt uns: Vorigelegt kauften beim Kriegsamt, Berlin, von Heereslieferanten Anfagen ein, die sich vermessen ließen, wenn diese Firmen die „amtlichen“ Mittellungen und Nachrichten des Kriegsamtes“ liefern würden. Die Kriegsamtstelle macht deshalb darauf aufmerksam, daß diese Zeitschrift jedem kriegswichtigen Betrieb auf Anhieb kostenfrei zugestellt werden kann. Gesuche aus dem Besitz des 19. U.-R. sind an die Kriegsamtstelle Leipzig, Döhlauerstraße 21, zu richten.

Schneberg, 19. Nov. Soldat Paul Arnold, Sohn des Zigarrenmachers Eduard A., erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Schneberg, 19. Nov. Dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Referendar Nielsnadel zuließ beim Amtsgericht in Aue, ih das Eisene Kreuz verliehen werden.

Wurz, 19. Nov. Zur Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandsparcie batte ein Ausschuss am Sonnabend abend nach dem Bürgergarten eingeladen. Dr. Stadtrat Schubert begrüßte die Gründungsmitglieder und ging dann näher auf die Zwecke und Ziele der Deutschen Vaterlandsparcie ein, die aus der Rot geboren sei, gleichsam ein Anklöppel um die Zukunft des deutschen Volkes. Der Reichstagswahl und die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 hätten bei unseren Freunden genau das Gegenteil von dem bewirkt, was sie erreichen wollten, und unsere Freunde in dem Glauben bestärkt, daß sie ihr Ziel, Deutschland zu zerstören, noch erreichen würden. Unser Reichstag habe also Deutschland in eine gefährliche Lage gebracht. Ein Reichstag, der derartige Beschlüsse fasse, könne nicht mehr als die Vertretung des deutschen Volles angesehen werden. Aus diesem Gesichtspunkt heraus sei auch die Gründung der Deutschen Vaterlandsparcie erfolgt. Ihr Ziel sei, das deutsche Vaterland in dieser größten und ernstesten Stunde deutscher Geschichte vor dem Erdbeben der Uneinigkeit und des Parteidritten zu schützen. Sie beweise die Zusammenfassung aller vaterländisch gesinnten Kräfte ohne Unterschied der politischen Parteidstellung, um einen annehmbaren Frieden zu erreichen. Die Anwohner erklärten sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden und beschlossen die Gründung einer Ortsgruppe. Als Vorsitzender wurde Dr. Stadtrat Schubert und als dessen Stellvertreter Dr. Fabrikdirektor Willi Schreiber gewählt. Außerdem wählten noch in den Vorstand gewählt die Herren Lehrer Möller, Oberpostsekretär Stephan und

Bedauere sehr, Herr General, die Herrschaften haben vor tausend Minuten Moena verlassen.“

Des Hauptmanns Stimme zitterte, trotz seines Bestrebens, ihr Freitgeist zu geben.

„Das du die Waffen trage! Der Kiel darf natürlich nicht entwischen. Nehmen Sie sofort mit einigen handfesten Leuten die Verfolgung auf.“

Befehl, Herr General.“

„Und — hören Sie noch? — Wo, bitte, Vorsicht! Ich bin zwar überzeugt, daß die Heidenkamps ganz unschuldig und vielleicht sogar durch meine Schuld in diese zweifelhafte Gefahr gelommen sind, aber es ist Krieg — und man kann nicht wissen, ob der Teufel hat seine Hand im Spiel, wo man's gar nicht vermutet, und den Weibern habe ich noch nie getraut, selbst wenn sie solche Engelsköpfe haben, wie die Heidenkamps. Also, ich verlasse mich ganz auf Sie, lieber Bergeln. Sie bringen mir den Verbrecher, der dem Lichtenstein so übel mitgespielt, tot oder lebendig zur Stelle.“

Befehl, Herr General.“

„Ja, ist gut, dann Schluss.“

Bergeln hängte den Hörer wieder an. Darum also vorhin sein unerklärlicher Mißtrauen gegen den Wagenlenker. Wie stand doch in den Papieren? Größe 1,70. Der Kiel war doch viel größer gewesen, ja groß fast wie — der Conte Pinghetti.

Wie ein Blitzeblag durchfuhr es Franz Josef. Er war es! Der Hauptmann hatte plötzlich nicht den geringsten Zweck mehr, daß er in dem Auto sein Todesfeind der Grenze entgegenfuhr, sein Tochterkind, den er hatte entführen lassen.

Wie ein Falender stürzte er davon, um einen Kraftwagen zu beordern. Sein Bursche und noch ein handfester Tiroler erhielten Befehl, mit ihm zu fahren, und nachdem er seinen Oberleutnant, der vorwärts musste, kurz verständigt, las er kaum fünf Minuten später zurück und fuhr direkt mit dem gekademten Falender zu der Stelle, dem Rücken nach.

Erzgebirgische Bank Schneeberg-Neustädtel.

Hartenstein. Schneeberg. Lauter.

Kassenstunden vormittags von 9—1 Uhr.

Erlösung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen mit Kreditgewährung.

Annahme von Bareinlagen. Verzinsung 3½, bis 4½ %.

Beleihung von Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Hypotheken, Bürgschaften,

abgetr. Forderungen usw.

Annahme von Spenden für Rotes Kreuz, Kriegsnothilfe, Heimatdank.

Goldankauf-Hilfsliefe.

Die unterzeichneten Banken machen hierdurch bekannt, daß sie mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Ersparnis von Heizung und Beleuchtung

von Montag, den 19. November ab

die durchgehende Arbeitszeit einführen und zwar:

Montag bis Freitag von 9 bis 4 Uhr

Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.

Die Kassen sind von

9 bis 1 Uhr ununterbrochen

geöffnet, an den Nachmittagen jedoch geschlossen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue.

Chemnitzer Bank-Verein, Filiale Aue.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Zweigstelle Aue.

Spar- und Credit-Verein für Aue i. Erzg. und Umgeg.
E. G. m. b. H.

Zum Besten des Heimatdankes der Städte Lößnitz, Aue und Schneeberg.

Montag, 19. Nov., abends 8 Uhr, im Bürgergarten zu Aue,
zum 105. Male

Dienstag, 20. Nov., abends 8 Uhr, im Hotel Goldene Sonne zu Schneeberg.

Feldgrau Festivalspiel.

„Dringe gold'ne Friedenssonne“

Ein Spiel aus diesen Tagen für Jedermann im Feide verfaßt vom Telegr. Heinrich Rudolph, Kgl. Telegr.-Batt. 7.

Mitwirkende:

Erste Dresden Künstler! □□ Zwickauer Feldgrau Kapelle des 1. Erz.-Batt. Grenadier-Regt. 101 aus Dresden.

In Dresden 32 mal aufgeführt!

Größte Erfolge in den Stadttheatern zu Freiberg, Bautzen, Chemnitz, Meißen, Kamenz, Reichenbach, Zittau u. s. w.

Vorverkauf: In den Theaterlokalen.

Preise der Plätze: □□ Sperreit Mk. 2.— 1. Parkett Mk. 1.50 II. Parkett Mk. .80 An der Kasse kleiner Aufschlag.



Heute Montag u.

Dienstag Abend 17 Uhr.

Die Fischerrosi

vom Tegernsee!

in 3 Akten

Lebensbild aus den

bayerischen Bergen.

In 3 Akten gespielt von Toni

Auerberger.

In den Hauptrollen:

Ella Schreiber als Rosi,

Rammerzhofe Wünch,

Franz Seif als Max,

Volkstheater München.

Baukasten Nr. 13,

Dramatische Handlung

in 2 Akten.

Kloster Chorin,

die Perle der Mark.

Die

Tante aus Amerika.

Einspiel in 2 Akten.

Heute geschlossen!!

Reichshaus Schneeberg.

Großenblume schlägt: Wilhelm

Göderitz, Böttcher, aße.

Lehrlinge, Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht.

Söjewerk Schneeberg.

Hausierer



An dem Dienstag, d. 20. Nov. und folgende Tage nachm. von 2—4 Uhr im „Ratskeller“ stattfindenden unentgeltlichen

Tuchschuh-Kursus

kann noch eine beschränkte Anzahl teilnehmen. Anmeldungen nimmt bis Dienstag vorm. 10 Uhr entgegen

die Vorsteh. des Frauenvereins Schneeberg.

Franz Oberkirchenrat Thomas.

Germania-Lichtspiele Schwarzenberg.

Dienstag, d. 20. und Donnerstag, d. 22. Nov.

Anfang abends 7 Uhr:

Der große Königsfilm

Bogdan Stinoff

unter der Mitwirkung Sr. Majestät des Königs Ferdinand von Bulgarien.

Ein grandioses Schauspiel aus Bulgariens großer Zeit in 6 Abteilungen.

Von jetzt ab ist unser Lichtspielhaus jeden Mittwoch und Donnerstag geöffnet. Um gütige Unterstützung bittet die Direction. Haueßl.

Wir suchen zum baldigen Antritt für dauernd

1 Modell-Tischler

als Vorarbeiter.

Gebr. Götz, Maschinen-Fabrik, Lauter i. Sa.

Tücht. Maurer, Zimmerleute, Tischler,

sowie

ein Feuermann

für „Wolfsche“ Lokomobile zum sofortigen Antritt gesucht.

Arbeiterinnen über 16 Jahren werden in meinem Betrieb: Gestell-Montiererei 6 (früher Fabrik v. Hahn & Mennicke in Raschau) noch eingestellt.

Karl Goßweiler,

Personal- und Arbeitsnachweis Schwarzenberg.

Ein

tüchtiger Platzanweiser

wird gesucht. Angebote erbeten.

Germania Lichtspiele, Schwarzenberg.

Tüchtige

Gewindeschneider

sucht zum sofortigen Antritt

Hermann Nier, Metallwarenfabrik Bederfeld i. Sa.

Holzsleifereiarbeiter

gesucht.

Wohnung vorhanden.

Papierfabrik Antonsthal,

G. C. Weidenmüller.

Wir suchen

für die Anfertigung von dringendem Kriegsbedarf

tüchtige Dreher,

Werkzeugmacher

und Schlosser

zum sofortigen Antritt.

Maschinenfabrik Seyboth & Co., Zwickau Sa., am Bahnhof 2.

Eine ehrliche, nachhaltige

Frau oder Mädchen

für die ganze Woche als Aufwartung sofort gesucht.

Frau Direktor O. Schröd, Aue.

Ein Dienstmädchen

Die Land- und Hauswirtschaft wird für Neujahr 1918 gesucht: Mutter Carl Weidner, Zwickau (Erzg.).